

Bericht - Auslandspraktikum

- **Persönliche Angaben:**

Studentin der Rechtswissenschaften

- **Angaben zur Praktikumsfirma:**

Ort: Peking/ VR China

Zeitraum: Oktober 29 – Dezember 22 / 2007

Firma: Jabgo Ltd.

Adresse: Shuangsi Hutong nr. 8, Jiu Gulou Dajie, 100009 Xicheng District, Beijing

Kurzbeschreibung der Firma: Jabgo Ltd. ist ein Unternehmen, das sich auf Webdesign und Online Marketing vor allem für Internationale Unternehmen in China spezialisiert hat.

1. Wie haben Sie von der Möglichkeit erfahren, dass *Student und Arbeitsmarkt* Auslandspraktika vermittelt?

Ich erfuhr von der Organisation Student und Arbeitsmarkt durch Aushänge in den Gebäuden der LMU, vor allem an der Bibliothek. Dort fielen mir dann sogleich die Leonardo Da Vinci Förderprogramme auf und die zahlreichen Länder, zu denen die Organisation Kontakte pflegt. Sodann machte ich mich auf den Weg erste Informationen zu sammeln und mich zu erkundigen, was denn überhaupt in Frage kommt für mich. Das ich dann in China landen würde, war eher eine spontane Aktion, die unkompliziert und mit viel Engagement von Student und Arbeitsmarkt ablief. Sogleich wurde mein Lebenslauf verschickt und ich wurde selbst angeschrieben von der Firma, bei der ich ein Praktikum absolvieren konnte.

2. Welche Erwartungen hatten Sie zu Beginn des Praktikums?

An sich ging ich ganz unbefangen in ein fremdes Land, denn man weiß ja nicht was einen dort erwartet. „Mit einem Praktikum (als Jurastudent) oder einer Stelle als Werkstudent in Deutschland kann man es nicht vergleichen“- dies wurde mir von Anfang an schon von vielen Seiten gesagt. Deshalb ließ ich es mit wachsender Spannung auf mich zu kommen. Der Arbeitsalltag in einer fremden Welt in im Herzen Asiens erwartete mich schon bald.

3. Mit welchen Aufgaben wurden Sie betraut?

Zu Beginn meines Praktikums bekam ich erstmal eine Einführung in das Content-Management- System Programm Typo3. Das heißt, mit wurde erklärt an welchen Projekten und Homepages gerade gearbeitet wird und wie man Texte, Bilder und das dazugehörige Layout Online präsentiert. Dazu war in meinem Fall erstmal eine Aufklärung über gewisse Fachbegriffe rund um das Thema Internet und Online-Marketing nötig.

Zunächst bestand meine Aufgabe aus umfassender Recherche und das Verfassen von Fachartikeln in deutsch und englisch zu einzelnen Themenbereichen, die auf der Unternehmenswebsite dann online gestellt wurden. Vor allem aber konnte ich mich allmählich dem Internetrecht widmen und dadurch das firmeneigene Online Portal ergänzend betreuen. Des weiteren befasste ich mich mit chinesischem Wirtschaftsrecht, welches dann ebenfalls auf dem firmeneigenen China Portal der Firma präsentiert wurde.

Des weiteren unterstützte ich den Aufbau einer Internetseite für eine internationale Anwaltskanzlei in Peking und betreute dort eine chinesische Mitarbeiterin im Umgang mit dem Typo3-System.

Ein ergänzendes Arbeitsfeld ist das Online Marketing verbunden mit der Suchmaschinenoptimierung; durch Kontaktaufnahme und Verknüpfungen/ ggf. auch Verlinkungen von Homepages werden Homepages suchmaschinenfreundlicher, d.h. sie werden schneller gefunden im Netz und sind für User dementsprechend interessanter. Ich bekam eine umfassende Einführung darüber und konnte schließlich selbstständig Kontakte zu anderen Firmen aufnehmen.

3. Konnten Sie bisher Erlerntes umsetzen?

Da ich mich nun im Endspurt meines Studiums befinde konnte ich mein dort Erlerntes eher weniger in Deutschland umsetzen. Ich kann mir aber durchaus vorstellen, dass man eine Werkstudentenstelle bzw. auch ein weiteres Praktikum in Deutschland, auch bei namenhaften Firmen durch gewisse Online-Techniken leichter bekommt. Für mich persönlich war es eher ein Anstoß, auch von Seiten meines ehemaligen Chefs in Beijing, mich eventuell auf das noch recht unerschlossene Internetrecht zu spezialisieren.

4. Waren Sie ausgelastet?

Mein Arbeitsalltag begann grundsätzlich um 10.0 Uhr in der Früh und endete verhältnismäßig spät- um 17.30. Jedoch fand danach, in meinem Fall noch ein 2 ½-stündiger Chinesischunterricht statt. Dies war manchmal nicht ganz so leicht, vor allem weil keine längere Pause zwischen Arbeit und Unterricht war, jedoch gestaltet unsere Chinesisch-Lehrerin den Unterricht abwechslungsreich und auch nicht ganz so stressig. Meine Klassenkameraden dort, die alle aus anderen Ländern stammten und ebenfalls diverse Praktika in Beijing absolvierten, trugen immer zu einer guten Gesamtstimmung bei und wir hatten viel Spass zusammen. Ich überlege jetzt auch, ob ich das schon erlernte Chinesisch hier an der LMU ausbauen werde und eventuell noch einen weiteren Semesterkurs besuche, denn die Sprache fasziniert mich nach wie vor.

5. Hat das Praktikum Spaß gemacht?

Es war ganz außergewöhnlich mit so vielen jungen anderen Praktikanten zusammenzuarbeiten, die meist aus anderen Ländern waren. Die Umgangssprache war grundsätzlich englisch und deutsch. Alles in allem hat es sehr viel Spaß gemacht, vor allem da zwischen den Praktikanten, die eher für die Recherche und wirtschaftliche Dinge eingesetzt wurden und den Programmierern eine Zusammenarbeit bestand und man grundsätzlich immer nachfragen konnte, wenn es Unklarheiten gab oder sonstige Computerprobleme.

6. Wie gestalteten sich die Kontakte zu Kollegen am Arbeitsplatz und außerhalb?

Da sich meine Arbeitsstelle zugleich an der Hutong School befand, waren wir grundsätzlich umgeben von vielen jungen Leuten, die dort ihre Chinesisch Kurse besuchten. Kontaktaufnahme zu anderen war deshalb kein Problem und man hatte sehr schnell auch engere Freunde, die außerhalb der Arbeit mit einem zusammen viel unternommen haben. Meistens ging man auch noch nach dem anschließenden Unterricht in eines der vielen billigen chinesischen Restaurants zusammen.

7. Wie bewerten Sie die Art der Unterkunft?

Die Unterkunft war in einem großzügigen Apartment, nicht weit vom Arbeitsplatz entfernt- so ca. 10 Min. mit dem Fahrrad. Es war ein sehr internationales Klima in den WG's. Da Beijing ja nicht gerade eine saubere Stadt ist, musste man etwas auf die Sauberkeit der Wohnungen achten, aber an sich waren sie mit allem nötigen ausgestattet. Falls es dann doch Probleme gab, bspw. mit technischen Geräten, war sofort jemand von der Hutong School zur Stelle, die dann auch alles weitere auf chinesisch klären konnten.

8. Waren Sie mit der Praktikumdauer zufrieden?

Gegen Ende erschien mir das Praktikum doch etwas kurz, da ich gerne noch mehr Einblicke in die Programmierertätigkeit bekommen wollte. Eine HTML Einführung erhielt ich leider erst kurz vor Abreise. Jedoch konnte ich meine Aufgaben zur Zufriedenheit erfüllen und für den juristischen Bereich gab es wohl auch nicht mehr dort zu tun. Deshalb war die Dauer von fast 3 Monaten wohl ausreichend, um bezüglich meines Studiums alle notwendigen Einblicke zu erhalten.

9. Welche Eindrücke haben Sie von Ihrem Gastland (Kultur, Lebensgewohnheiten, Arbeitsbedingungen) gewonnen?

Generell läuft in der chinesischen Arbeitswelt alles ein bisschen unstrukturierter ab. Das kann ich von meiner Firma eher weniger behaupten, jedoch erfuhr ich

dies von zahlreichen anderen Praktikanten, die dort in chinesischen Firmen gearbeitet haben.

Die Arbeitsbedingungen sind eben noch nicht ganz ausgereift, sei es bezüglich des Internets und gewissen technischen Vorrichtungen oder bezüglich einer straffen Organisation. Da steht China Deutschland noch in einigem nach, vor allem wenn es um die Effektivität der Arbeit geht.

Generell kann man sich jedoch von der chinesischen Mentalität auch einiges abschauen, wie zum Beispiel eine innere Ausgeglichenheit der Menschen, was sicher auch mit dem Geist des sozialistischen Staats und natürlich der Religion eng verknüpft ist. Chinesen nehmen einfach mehr hin, sind aber auch gerade in der derzeitigen Phase des Aufbruchs offen und interessiert an allem neuen. Es gibt viel zu tun und mich persönlich würde es auch reizen dort für länger zu arbeiten und meinen Teil beizutragen, da es mich reizt Sachen neu anzugehen und aufzubauen.

China ist faszinierend in jeglicher Hinsicht und einfach eine andere Welt- ich konnte so viele neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln in dieser 14 Millionen Metropole, die wohl unbeschreiblich sind und wohl auch nur erfassbar, wenn man sich für länger dort aufhält und sich selbst schon nicht mehr als blosser Tourist beschreibt.

10. Haben Sie die Sprache des Gastlandes verbessern können?

Ich denke, ich kann mir mittlerweile durch den Alltag auf Chinesisch helfen. Am Anfang war es sehr schwer sich von null an diese doch sehr befremdliche Sprache zu gewöhnen.

Jedoch fällt es einem immer leichter durch den Unterricht an der Hutong School, wenn man mit dieser Sprache und dessen Klang tagtäglich für mehrere Stunden befasst. Nach und nach sieht man dann Fortschritte, wie zum Beispiel im Restaurant, wenn man das erst mal bestellen kann oder im Taxi oder beim ersten Einkauf, bei dem man dann den Preis drückt und auf Chinesisch verhandelt. Man merkt, dass man es leichter hat in der selben Sprache akzeptiert zu werden und dies motiviert einen natürlich ungeheuerlich und bewirkt auch einen ganz anderen Kontakt zu den chinesischen Mitmenschen.

11. Wie hat sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation, Ihr Studienverhalten und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert?

Ich denke, ich bekam viele Anregungen in China, auch bezüglich meiner zukünftigen Berufswahl und auch bezüglich möglicher juristischer Nischen. Das Praktikum trug dazu bei, mich zu motivieren mein Studium nun zügig zu beenden, da ich merkte, dass mir das Arbeitsleben wohl ganz andere Möglichkeiten und Erfahrungen bieten kann. Zudem hat es sehr viel Spass gemacht und ich fühle mich mit Aufgaben, bei denen ich Verantwortung trage, deutlich motivierter und auch engagierter.

12. Wäre die Praktikumsstelle bereit, auch zukünftig ausländische Praktikantinnen/Praktikanten aufzunehmen?

Ich denke, dies ist ohne Probleme möglich, sofern Interesse an der IT Branche und Marketing besteht. Es ist ein sehr zukunftsorientiertes Unternehmen, das immer nach vorne blickt und für alles offen ist.

13. Können Sie diese Stelle anderen Praktikantinnen/Praktikanten empfehlen? Bitte begründen Sie.

Die Praktikumsstelle ist nur zu empfehlen, wenn auch vielleicht für einen nicht ganz so langen Zeitraum, da der Lerneffekt doch nach einer gewissen Zeit erreicht ist.

Dies beziehe ich nicht auf die IT Tätigkeiten bei Jabgo Lmt. – denn dort ist wohl immer neues und interessantes zu tun.

Die kleine Betriebsgröße ist ebenfalls sehr angenehm und man wird zu einem Teil des Teams, übernimmt Verantwortung und sieht seine eigenen Fortschritte.